

Sekundarschule Gelterkinden

Keine Lust auf Schule?

Gelterkinden, 27.03.2025

**Matthias Obrist, Kinder- und Jugendpsychologe FSP,
Leiter SPD Zürich, Vorstand SKJPP**

Inhalte

- Einleitung
- Definition
- Schulpflicht
- Formen
- Häufigkeit
- Identität
- Risiken
- Was die Schule tun kann
- Was Eltern tun können

Auf & Ab

Umfrage zeigt Zunahme

Schulschwänzen hat zugenommen – nun reagieren die Kantone

Kinder und Jugendliche fehlen häufiger in der Schule. Das sagen auch Bildungsdirektionen vieler Kantone in einer Umfrage der «NZZ am Sonntag».



Simon Angelo Meier

Publiziert: 05.05.2024, 13:07

25



Quelle: Tagesanzeiger, 5.5.2024



[Link SRF](#)

**Was motiviert für die Schule –
was nicht?**

Definition

- unentschuldigtes oder anzweifelbar entschuldigtes Fernbleiben von der Schule (keine Krankheit, kein Dispens)
- 3/6-Regel Zürich, St. Gallen:
 - > 3 Absenzen pro 6 Wochen
- Margrit Stamm:
 - > 5 Halbtage pro Semester



Was sagt das Gesetz? (VSG Kt ZH)

- § 3 Die **Schulpflicht dauert elf Jahre**, längstens jedoch bis zum Abschluss der Volksschule.
- § 50 Die Schülerinnen und Schüler **erfüllen ihre Pflichten** und beteiligen sich aktiv am Schulbetrieb.
- § 57 Die Eltern und Dritte, denen eine Schülerin oder ein Schüler anvertraut ist, sind für die Erziehung sowie den **regelmässigen Schulbesuch**, die **Erfüllung der Schulpflicht** und der damit verbundenen Pflichten verantwortlich.

 Schulabsentismus ist eine Verletzung der Schulpflicht.

Formen

- **Schulangst** = Angst wegen Leistungsdruck (bedrohliche Prüfungen, Misserfolg vermeiden), soziale Ängste (Blamage vermeiden), bei Konflikten, Drohungen, Mobbing (Peers oder Lehrperson vermeiden)
- **Schulphobie** = Angst von Zuhause und von engen Bezugspersonen weg zu gehen, Trennungsangst (bedrohliche Trennung vermeiden), häufig bei jüngeren Kindern mit psychosomatischen Beschwerden oder Traumata
- **Schulschwänzen** = vorsätzliches, verdecktes, meist unentschuldigtes Fernbleiben, für alternative / lustvolle Aktivitäten (als sinnlos erlebte Schule vermeiden), wenig elterliche Kontrolle
- **Elterliches Fernhalten** = passives Gewähren oder aktives Fernhalten (z.B. bei psychischer oder körperlicher Erkrankung, wegen Ideologie / Religion, häuslicher Gewalt)

Häufigkeit

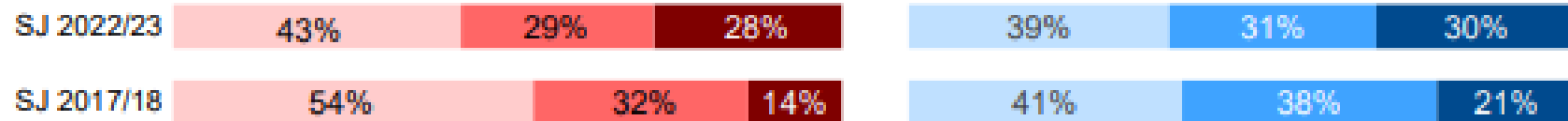
- Häufigkeit 5 -13%, je nach Definition und Studie
- Nimmt mit dem Alter der Schüler/innen zu
- Häufiger bei Jungen als bei Mädchen
- Häufiger in tieferen Schul-Niveaus

Zürcher Jugendgesundheitsbefragung 2022

Mädchen

Knaben

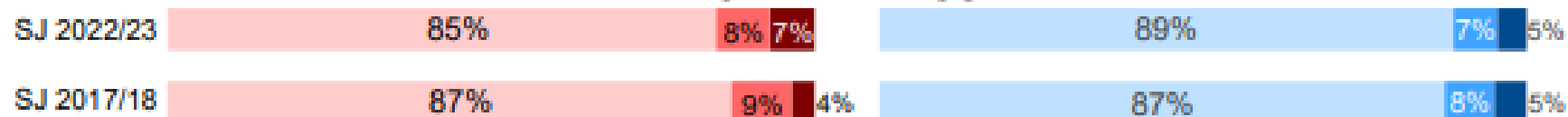
zu spät zur Schule gekommen



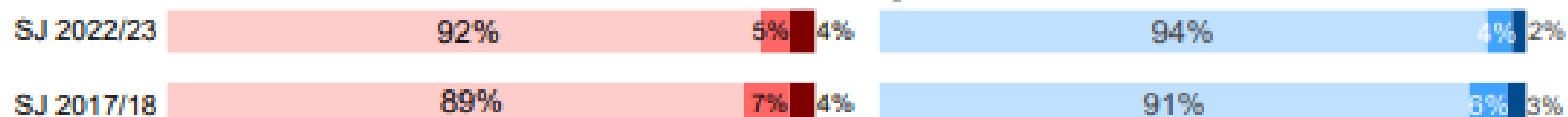
eine oder mehrere Unterrichtsstunden geschwänzt



einen ganzen Schultag geschwänzt

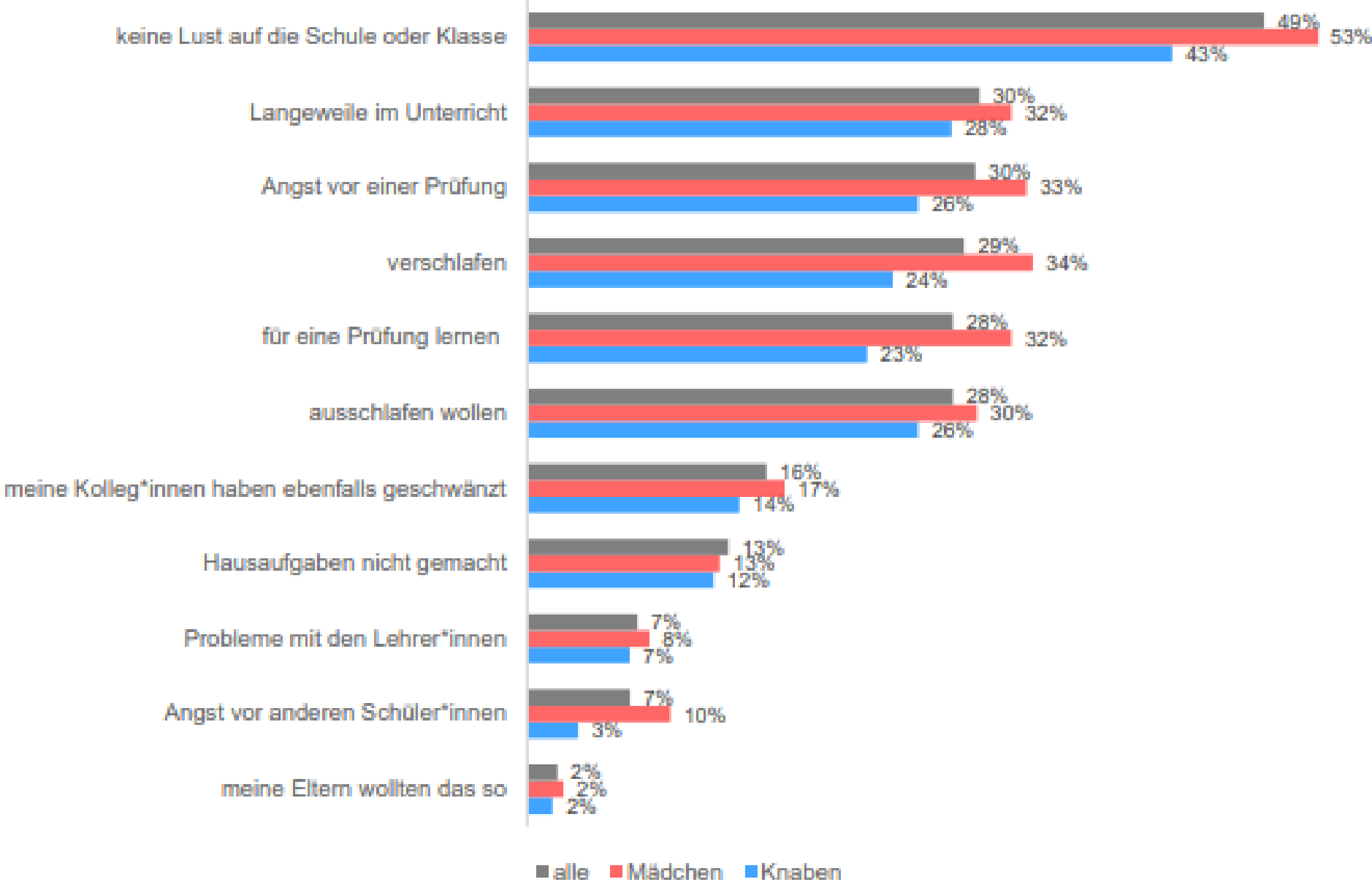


von zuhause abgehauen



■ nie
 ■ 1 Mal
 ■ mehrmals
 ■ nie
 ■ 1 Mal
 ■ mehrmals

Gründe



Beispiel Schwänzen

- Sven (15) hat in den letzten sechs Wochen vier Mal die Schule geschwänzt.
- Absichtliches Fernbleiben vom Unterricht aus **Disziplinlosigkeit**
- Dissoziale Problemkonstellation
- Keine zugrundeliegende Angst
- Häufig Schulunlust, zuvor häufiges Störverhalten in der Schule, unzureichende elterliche Kontrolle, Rollenumkehr zuhause, Bevorzugung von angenehmeren Aktivitäten

Fernhalten (z.B. während COVID)

- Eltern halten das Kind vom Besuch der Schule zurück
- Verstoss gegen die Schulpflicht
- Schnelles Handeln nötig
- Nicht auf Stufe Klasse abhandeln, mindestens Schulleitung, besser Behörden

Wie geht es den Jugendlichen der Stadt Zürich? Die Schulgesundheitsdienste wollten es genau wissen und haben nachgefragt.

Die grosse Mehrheit der 2. Sek-Schüler*innen schätzt ihre Gesundheit und Gefühlslage als gut bis ausgezeichnet ein. Und sie sagen von sich: «Ich bin mit meinem Leben insgesamt zufrieden». Damit meinen sie ihre Beziehungen zu Eltern, Familie und Freunden sowie ihre Wohnsituation.

Alles in Ordnung? Nicht ganz. Warum? Im Vergleich zu den letzten 5 Jahren hat sich gemäss Angaben der Jugendlichen Folgendes verschlechtert:

- die Belastungen wegen Prüfungen, Noten und Berufswahl sind grösser geworden
- ihre allgemeine Gefühlslage wird von den Jugendlichen negativer beurteilt
- die Sorgen wegen Körperform, Aussehen und Figur sind grösser geworden
- die Jugendlichen berichten häufiger von Kopf-, Rücken- und Bauchschmerzen

Gesundheit ist wertvoll

Aber wer denkt schon im Alltag an Gesundheit? Spätestens aber bei einem Unfall oder wenn wir ernsthaft krank werden, merken wir, was wir verloren haben. Wir von den Schulgesundheitsdiensten finden deshalb – lieber vorbeugen. Unser Ziel: Jugendliche dort beraten und unterstützen, wo der Schuh drückt.



Fakten zur Befragung der Jugendlichen

Der ungesunde Traum von Schönheit und Muskeln

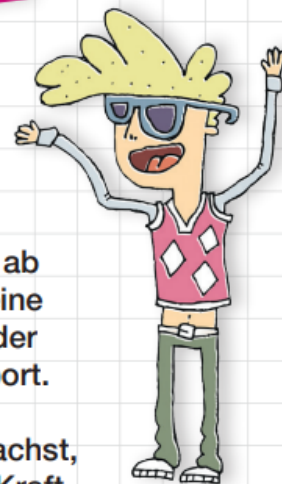


Mädchen

Wenn es ums eigene Spiegelbild geht, sind Mädchen besonders kritisch. So möchten **42 %** abnehmen und **12 %** an Gewicht zulegen. Nur gerade **46 %** finden sich gerade richtig. Ausserdem sagen **64 %** der Mädchen, dass ihr Aussehen sie belastet. Das gibt zu denken.

Lass dich nicht irre machen

Jeder Körper ist anders. Lass dich nicht verunsichern: Bilder von Models, Popstars und sogar Freund*innen sind fast immer bearbeitet und stark beschönigt. Sich mit diesen Fake-Bildern zu vergleichen, macht unzufrieden. Dank daran: Dein



Jungs

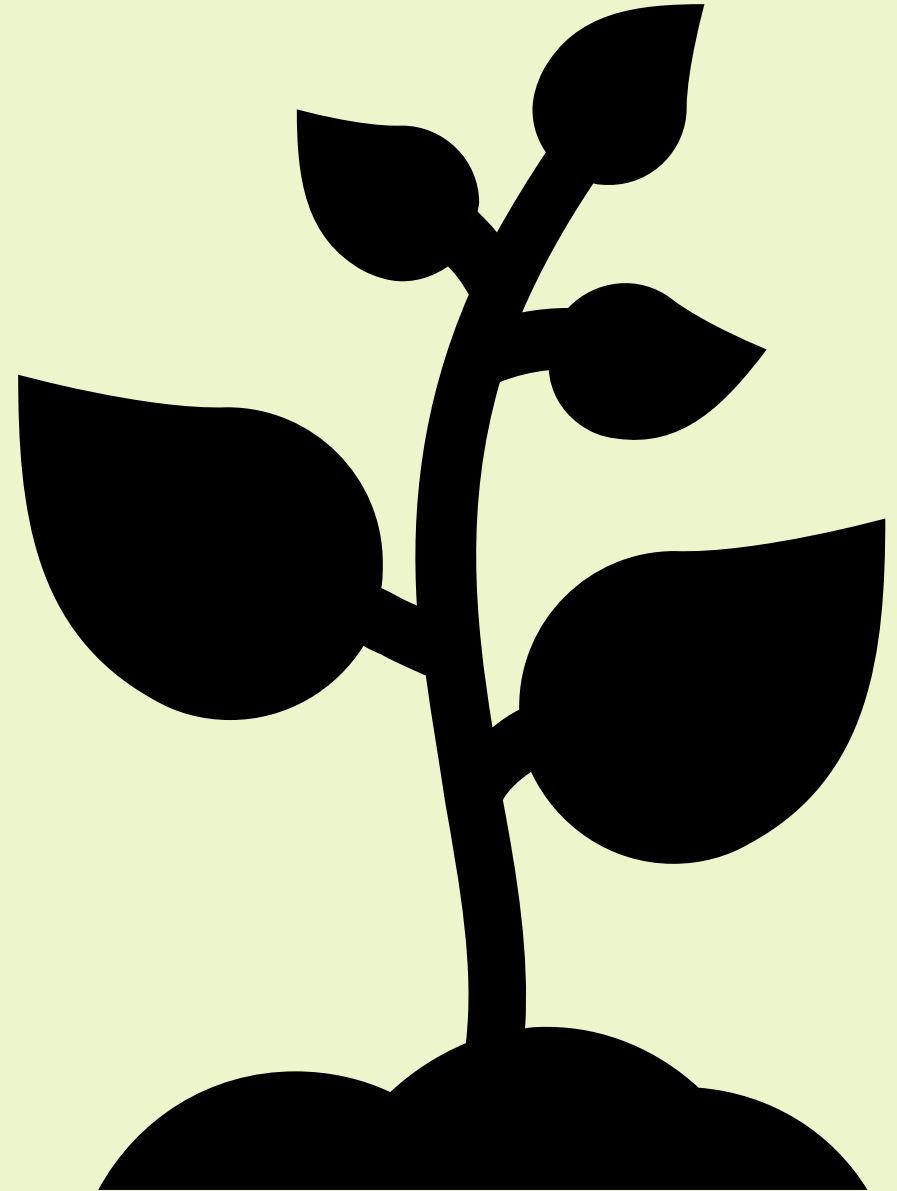
Wer sich bewegt, baut Stress ab und verbessert seine Stimmung. **95 %** der Jungs machen Sport. Wichtig: Wenn du Muskeltraining machst, achte darauf, die Kraftübungen korrekt auszuführen. Sonst riskierst du, deinem Körper langfristig zu schaden. Lass dir die Übungen von einer Fachperson genau erklären. Denn: Viele Youtube-Videos sind dafür nicht geeignet! Ausserdem: Hände weg von Präparaten, die mehr Muskeln versprechen. Ihre Nebenwirkungen können für deine Gesundheit schwerwiegende Folgen haben.

Essen ohne Kalorien zählen, dafür mit Genuss und Freude

In der Zwischenzeit achten mehr Jungs (**52 %**) als Mädchen (**48 %**) auf ein gesundes Essen.

Identität als Entwicklungsaufgabe

- Wer bin ich? Wer möchte ich sein?
- Mit wem möchte ich (nicht) zusammen sein?
- Was möchte ich werden? Wo will ich hin?
- Wie möchte ich sein?
- An was glaube ich? Was ist mir (nicht) wichtig?
- Wie gehe ich mit Druck und Erwartungen um?



Risiken

- Negative Selbsteinschätzung
- Leistungsabfall, schlechte Schulleistungen, "Schulfrust"
- Auffällig passives Verhalten (z.B. Abschalten, Toilettenbesuch)
- Psychosomatische Beschwerden
- Soziale Konflikte, Ausgrenzung, Rückzug, Isolation
- Delinquenz
- Psychische Erkrankungen (z.B. Depression)
- Attraktivere außerschulische Aktivitäten (z.B. Gamen)
- ungenügend Reaktionen/Aufsicht der Erwachsenen

Austausch

«Ich kann heute nicht zur Schule!»

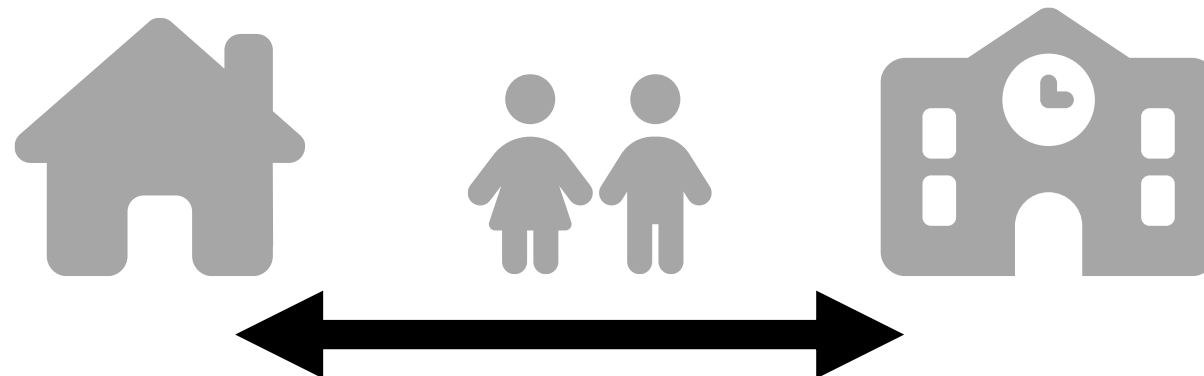
- Kennen Sie diese Situationen?
- Wie gehen Sie damit um?
- Welche Fragen haben Sie?



Was die Schule tun kann

Grundsätze fürs Handeln

- Subjektiv logisches Verhalten vs. «objektive» Beurteilung der Situation durch andere
- Oft (fehlende) Präsenz der Erwachsenen
- Information geben über... Angst, Sicherheit
- Scham-Gefühle ansprechen
- Beziehung zu Lehr- und Fachpersonen, anderen Kindern, Eltern?



Klärung

- **Individuelle Situation und Bedürfnisse des Kindes verstehen**
- Ausschluss von Unter- oder Überforderung
- Ausschluss somatischer Probleme
- Bei Stress genaue Analyse der Situation
- Ängste?
- Art des Absentismus klären
- Scham-Gefühle und Ohnmacht ansprechen und normalisieren
- Belastung aller Beteiligten nachvollziehen
- Was hilft – was hilft nicht? Sicherheit? Eigene Erklärungen?

- Üben Sie mit den Jugendlichen Techniken zur Stressbewältigung ein. Ermuntern Sie sie, sich selbst zu beobachten und Strategien zu entwickeln, wie z. B. mit Leistungsdruck oder sozialem Stress umgegangen werden kann.
- Vermitteln Sie den Jugendlichen, wie sie mit Frustrationen und schwierigen Situationen umgehen können und verschaffen Sie gleichzeitig ALLEN Jugendlichen regelmässig Erfolgserlebnisse.
- Lassen Sie die Jugendlichen immer wieder reflektieren, was sie bereits gut können und wo sie schon überall Herausforderungen gemeistert und Probleme bewältigt haben.
- Lassen Sie Jugendliche, deren Leistungen schlechter werden, nicht allein. Fragen Sie nach, was mögliche Gründe sein könnten.

Tipp!

Konkrete Übungen für Schüler*innen zu den folgenden Themen finden sich im Lehrmittel «Schritte ins Leben».

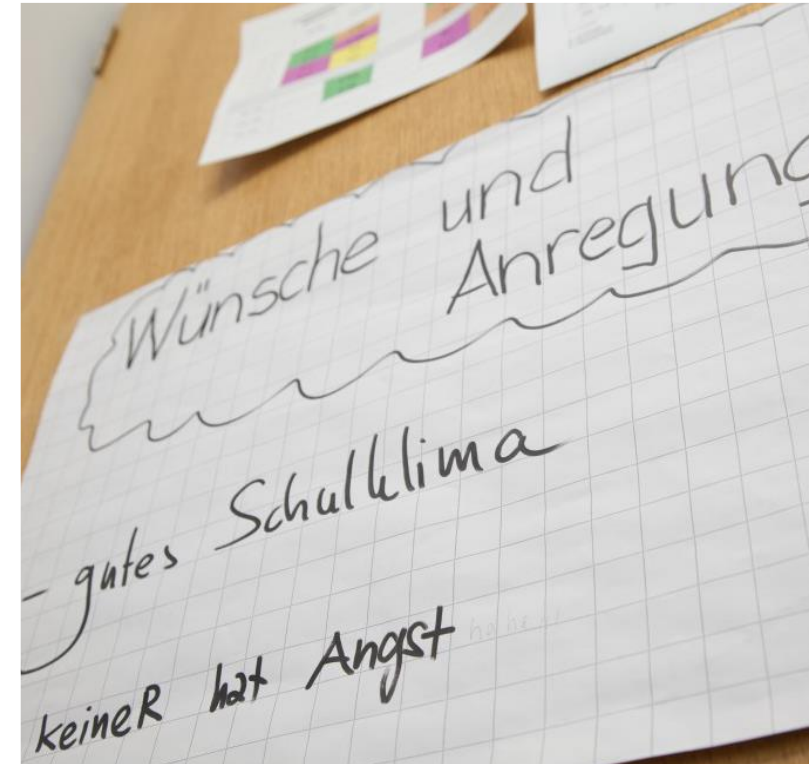
- Entspannungstechniken
- Stressbewältigung
- «Tut-mir-gut-Konto»
- Selbstwirksamkeit
- Zeitfresser-Erfassung
- Empowerment
- Cool-down-Tipps



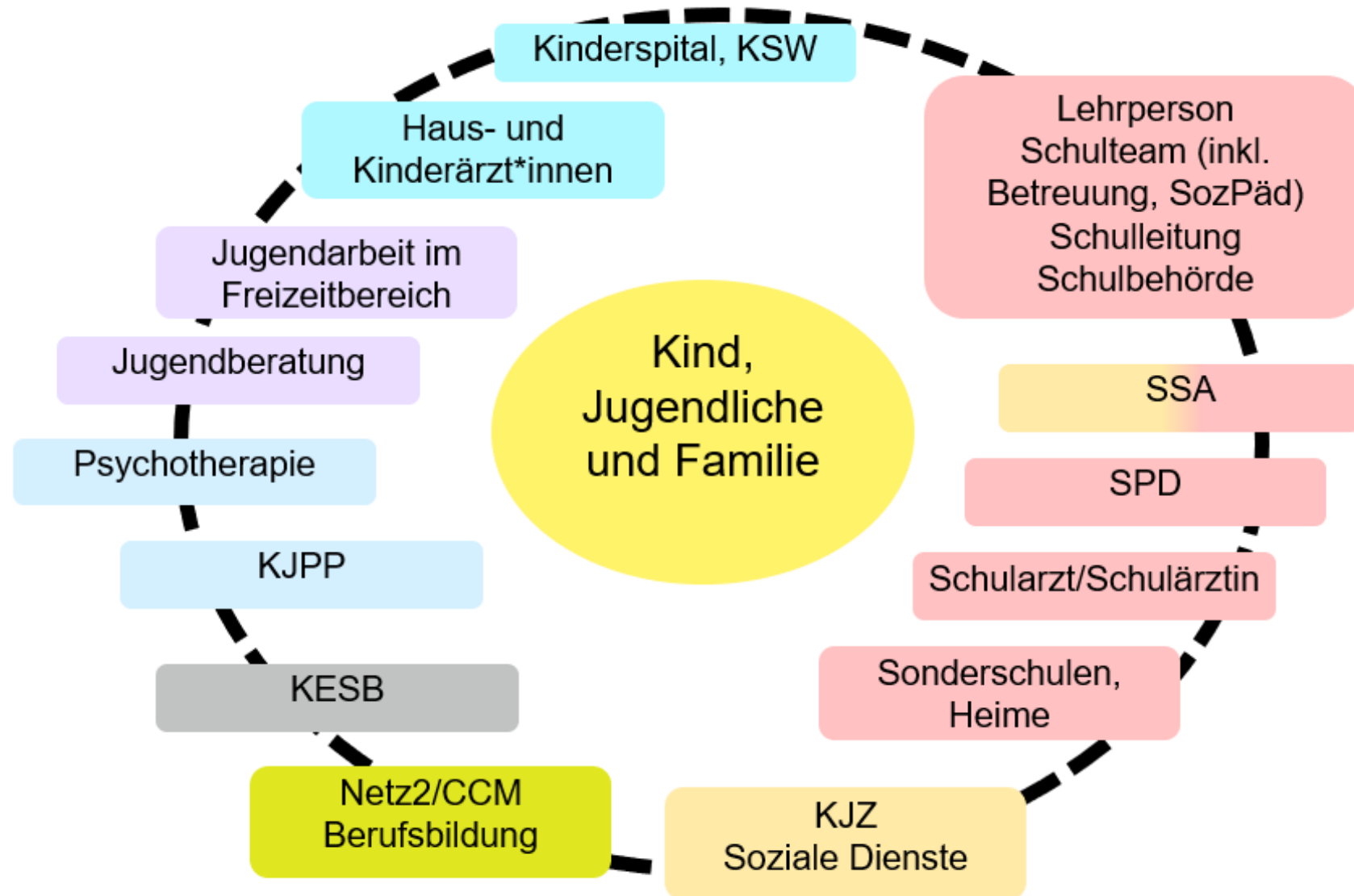
Tragfähigkeit der Schule

- Alle an der Schule arbeiten miteinander und nehmen am Schulleben teil.
- Eltern werden bei Aktivitäten miteinbezogen. Schule und Elternhaus sind eine «Gemeinschaft».
- Zusammenarbeit mit den Eltern ist gegenseitig, nicht nur informativ.
- Vernetzungen der Schule mit ausserschulischen Institutionen.
- Schule und Eltern haben Verständnis und Akzeptanz. Man vertraut einander.

- Fürsorglichkeit (Caring) ist wichtig.
- Unterricht ist individualisiert und an die unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler/innen angepasst.
- Lehrkräfte sind für Schülerinnen und Schüler Vorbilder.
- Lehrkräfte haben hohe Erwartungen ans Lernen und Verhalten aller Schülerinnen und Schüler.
- Lehrkräfte signalisieren, dass ihnen die Präsenz der Schülerinnen und Schüler wichtig ist. Sie schauen gut hin und reagieren sofort auf Schulversäumnisse.



Zusammenarbeit



Was Eltern tun können

In Kontakt bleiben

- Sich für Gedanken und Gefühle Ihres Teenagers interessieren und diese ernst nehmen
- Gemeinsame Zeit verbringen
- Gesten und Aufmerksamkeiten
- Präsenz und Beharrlichkeit

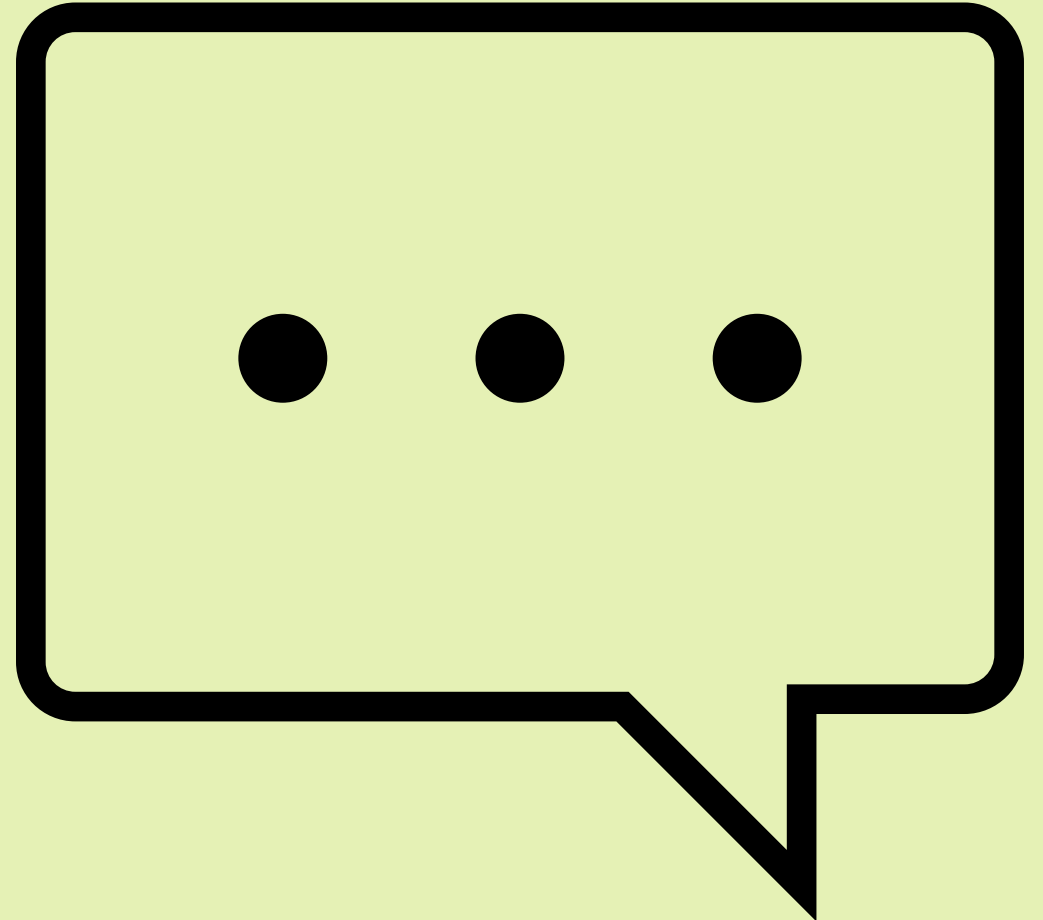
"Ich bleibe da, auch wenn es schwierig wird."



Darüber sprechen hilft

- sich für ein Gespräch Zeit nehmen, guten Moment abwarten, aufmerksam zuhören
- dran bleiben, auch wenn es beim ersten Mal nicht klappt
- Schweigen & Abweisung zulassen
- sich als Eltern Zeit und Raum geben

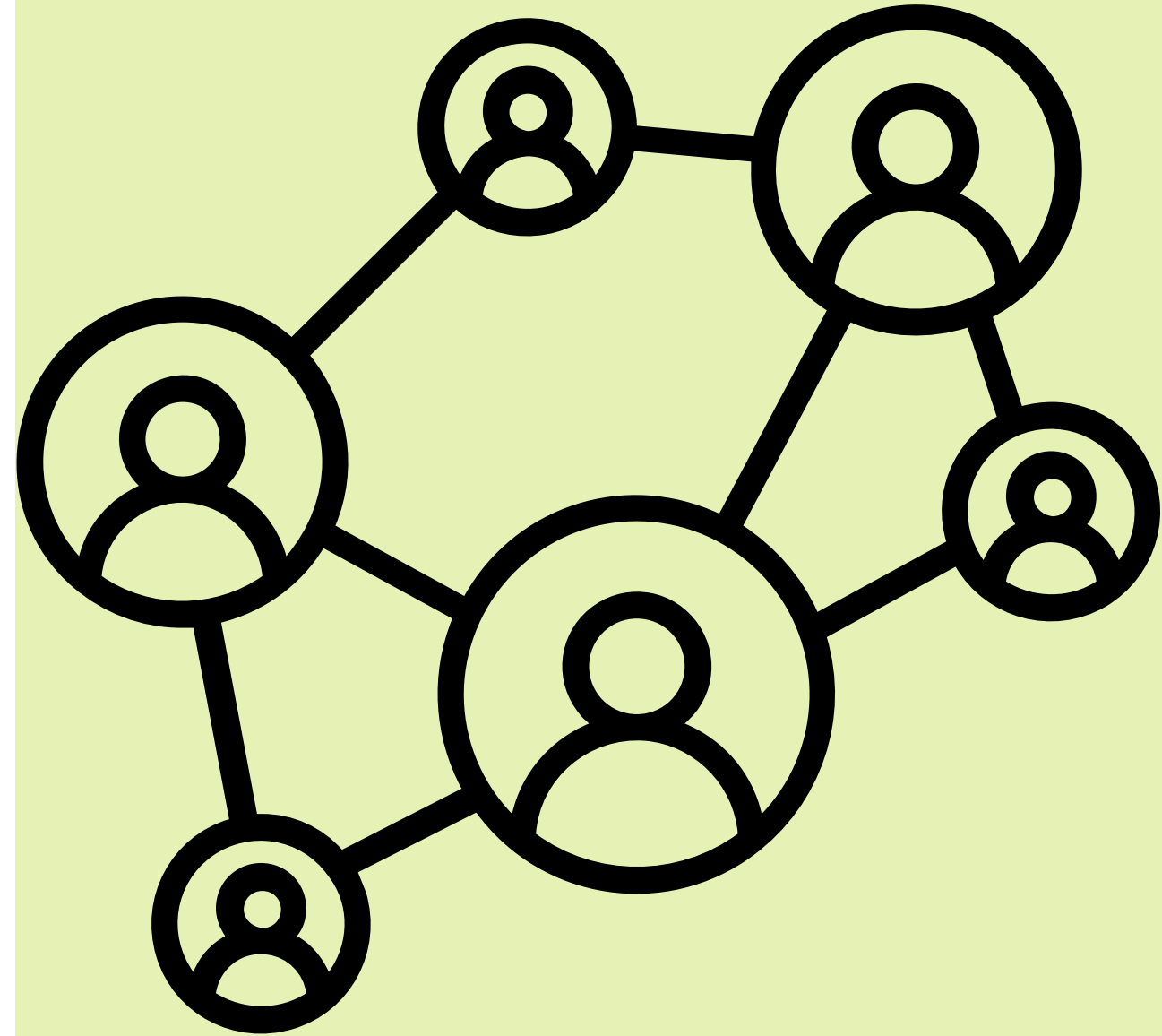
"Ich höre zu."



Beziehungsnetze knüpfen

- Kind unterstützen, Beziehungen zu vertrauten Personen pflegen
- Kontakt zu Bezugspersonen des Kindes (z.B. Lehrperson) suchen, sich austauschen
- Hilfe bei Fachstelle holen
- sich als Eltern Sorge tragen

"Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen."



**Danke für ihre
Aufmerksamkeit!**

Austausch

«Wie erleben Sie den Kontakt zur Schule?»

